

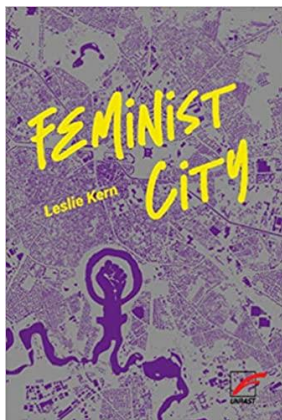


LITERATURLISTE

Gendergerechte Stadtplanung

(Stand November 2021)

Sachbücher



Leslie Kern

Feminist City: Wie Frauen die Stadt erleben

Unrast Verlag, 2020, S. 192

Signatur: Gfa 13

Die Stadt ist ein ständiger Schauplatz des Kampfes zwischen den Geschlechtern. Feministische Fragen nach Sicherheit und Angst, bezahlter und unbezahlter Arbeit, Rechten und Repräsentation demontieren das, was wir für selbstverständlich halten und über Städte und Freiräume zu wissen glauben. Doch vielleicht liegt in der Stadt ja auch unsere beste Chance, neue soziale Beziehungen zu gestalten, die auf

Fürsorge und Gerechtigkeit basieren? Um gemeinsam gerechtere, nachhaltigere und solidarisere Städte zu schaffen, müssen die Barrieren, die Frauen unterdrücken (sollen), überwunden, muss städtischer Raum beansprucht werden. Mit »Feminist City« kartiert Leslie Kern die Stadt aus neuen Blickwinkeln. Sie schreibt über die Freuden und Gefahren des Alleinseins, widmet sich Themen wie Angst, Mutterschaft, Freundschaft und Aktivismus. Sie entwirft einen feministischen, intersektionalen Ansatz, mit dem Städte historisch neu betrachtet werden können und der uns die Augen öffnet für Wege in eine lebenswerte urbane Zukunft.

Heidrun Aigner, Sarah Kumnig (Hrsg.)

Stadt für alle! Analysen und Aneignungen

Mandelbaum Verlag, 2018, S. 247, Illustrationen

Signatur: Gf 19

Rassistische Polizeikontrollen, Ausschlüsse beim sozialen Wohnbau, Bettelverbote. In Städten wird ständig verhandelt, wer dazu gehört und wer nicht, wer Zugang zu Ressourcen hat und wer nicht. Dieser Sammelband liefert sowohl theoretische Überlegungen, wie auch konkrete Erfahrungen und Interventionen zum Thema gesellschaftliche Teilhabe sowie Ein- und Ausschlüsse in Städten. Wissenschaftler_innen und Aktivist_innen aus antirassistischen und queer_feministischen Zusammenhängen analysieren Grenzpraktiken an verschiedenen Orten des täglichen Lebens (Wohnen, Lohnarbeit, öffentlicher Raum, ...). Sie skizzieren aber auch, wie diese verändert und destabilisiert werden können, um an einer Stadt für Alle (weiter) zu bauen.





Eva Kail, Jutta Kleedorfer (Hrsg.)

Wem gehört der öffentlich Raum: Frauenalltag in der Stadt

Böhlau, 1991, S. 180

Signatur: Gf 8

Frauen erledigen einen Großteil jener Arbeitsvorgänge, die meist kurze, lokale Wege und Aufenthalt im öffentlichen Raum erfordern (Kinderbeaufsichtigung, Einkauf, Besorgungen). Frauen besitzen deutlich weniger Autos, gehen mehr zu Fuß und benutzen öfter öffentliche Verkehrsmittel als Männer.

Die Angst vor Gewalt: Frauen beurteilen (oft unbewusst) Räume danach, ob sie sich dort sicher, unbelästigt fühlen oder nicht. Der

Flaneur ist männlich. Frauen queren öffentliche Straßenräume, Männer besetzen sie.

Das Buch soll Alltagsbehinderungen aufzeigen, für Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum sensibilisieren, aber auch Potentiale und Aneignungsmöglichkeiten sichtbar machen.

Yvonne P. Doderer

Urbane Praktiken: Strategien und Raumproduktionen feministischer Frauenöffentlichkeit

Monsenstein & Vannerdat, 2003, S. 330

Signatur: Gfa 10

Das zentrale Forschungsinteresse dieser Untersuchung gilt der Frage nach den Wechselbeziehungen zwischen urbanen Räumen und emanzipatorischen Bewegungen. In welcher Weise verorten sich diese Bewegungen im Urbanen? Dieser Fragestellung wird am Beispiel feministischer Frauenöffentlichkeit in 5 deutschen Großstädten, nämlich Berlin, Hamburg, Frankfurt, Stuttgart und München, nachgegangen. Ausgangsthese ist hierbei, dass es sich bei der feministischen Frauenöffentlichkeit um eine ausgesprochen urbane Öffentlichkeit handelt, die zur Produktion städtischer Kultur, gesellschaftlichen Lebens und sozialer Dienstleistungsökonomie beiträgt. Die Untersuchung der Genese der Frauenbewegung und ihrer aktuellen Situierung veranschaulicht die urban-gesellschaftliche Vervielfältigung und Verortung feministischer Frauenöffentlichkeit in den ausgewählten Städten, denn die Neue Frauenbewegung hat sich im Laufe der Jahre in Deutschland zu einer urbanen Frauenprojektekultur verräumlicht.



Christine Bauhardt; Ruth Becker (Hrsg.)

Durch die Wand! Feministische Konzepte zur Raumentwicklung. Centaurus-Verlagsgesellschaft, 1997, 177 S.

Signatur: Gfa 8

Feministische Organisation von Planerinnen und Architektinnen (FOPA) (Hrsg.)

Frei-Räume: Regionalentwicklung - feministische Perspektiven. edition ebersbach im eFeF-Verlag, 1993, S. 208

Signatur: Gfc 3.6

Brigitte Karhoff; Rosemarie Ring; Helga Steinmaier

Frauen verändern ihre Stadt: selbstorganisierte Projekte der sozialen und ökologischen Stadterneuerung : vom Frauenstadthaus bis zur Umplanung einer Großsiedlung. edition ebersbach im eFeF-Verlag, 1993, 288 S.

Signatur: Gfa 7

Kerstin Dörhöfer (Hrsg.)

Stadt - Land – Frau: soziologische Analysen, feministische Planungsansätze. Kore, 1990, 245 S.

Signatur: Gf 7

Barbara Martwich (Hrsg.)

FrauenPläne: Stadtumbau, sozialer Wandel und Fraueninteressen. Verl. für Wiss. Publikationen, 1991, 218 S.

Signatur: Gfa 6

Alissa Starodub

Lasst es glitzern, lasst es knallen! Politische Theorie und Praxis für die Utopie

edition assemblage, 2020, S. 144

Signatur: Gfa 10

Dieses Buch birgt Begegnungen mit Menschen, die Landwirtschaft solidarisch und ökologisch organisieren. Es erzählt Geschichten und Erfahrungen von Menschen, die Häuser besetzen, um dort nicht-kommerzielle Freiräume zu eröffnen. Und es nimmt uns mit zu Protesten gegen den G7 Gipfel oder zur Arbeit ohne Chefs. Die Frage wer sich an solchen Praktiken beteiligen kann, ist dabei Teil der Auseinandersetzung. Stück für Stück

zeichnet sich ab, dass es eine Form der Politik gibt, die dem gängigen Politikbegriff zwischen die Lappen geht: die Prefiguration einer horizontalen Gesellschaft im Hier und Jetzt, den Widersprüchen zum Trotz. Ihre Formen sind dabei so vielseitig wie die Visionen von sozialer Gerechtigkeit. In der öffentlichen Wahrnehmung werden sie unterschiedlich bewertet, in 'kriminell' und 'experimentell', 'gut' und 'böse' eingeteilt. Durch das hautnahe Eintauchen in solche Praktiken schält sich die gesellschaftliche Utopie der Horizontalität heraus, die mal mit dem Glitzer utopischer Alternativen, mal mit einem lauten Knall hinter Barrikaden zum Vorschein kommt. Widersprüche und Hürden sind dabei Teil der Erzählung.



Zeitschriften & Konferenzschriften

Freie und Hansestadt Hamburg, Stadtentwicklungsbehörde (Hrsg.)

Bausteine für eine Stadt der Frauen: Visionen für Hamburg. Gutachten für die Freie und Hansestadt Hamburg, 1993, 180 S.

Signatur: Gf 9.2

Monika, Allers; Barbara Brakenhoff (Hrsg.)

Frauen erneuern ihre Stadt: Kritische Frauenblicke auf Stadterneuerung in Hamburg und Berlin. Allers Verlag, 1989, 186 S.

Signatur: Gfa 5

Hamburger Frauenzeitung e.V. (Hrsg.)

Women in the city. Hamburger Frauenzeitung, 1992, Heft 33, 65 S.

Signatur: Z HFZ 1992/33

Verein zur Förderung von Frauenpublizistik e.V. (Hrsg.)

Die Wohnung - kein Ort für Emanzipation. Wir Frauen, 1989, Heft 4, 31 S.

Signatur: Z WFr 1989/4

Feministische Stadt. Wir Frauen, 2021, Heft 3, 35 S.

Signatur: Z WFr 2021/3

Kommunikationszentrum für Frauen zur Arbeitssituation e.V. (Hrsg.)

Kofra: Frauen in der Architektur und Planung. 1990, Heft 45, 31 S.

Signatur: Z Kof 1990/45